

St. Lorenzkirche, die im Jahre 1707 restauriert, in unserm Jahrhundert aber wegen Baufälligkei^t niedergerissen wurde¹. In sie wurden die Reliquien der Märtyrer getragen, nachdem man durch die Feuchtigkeit an den Michelstädter Kirchenmauern, die man für Blut und für eine Kundgebung der Heiligen hielt, von dort vertrieben war². Die Kirche in Obermulinheim war also für die Aufnahme der Reliquien keineswegs bestimmt gewesen³, und man richtete sich eben ein *pro modulo paupertatis nostrae*, wie Einhard sagt. Einigen Klerikern wurde die besondere Sorge für die Reliquien anvertraut⁴. Derart blieb der Zustand mindestens bis zur Abfassung der Geschichte der Translation gegen Ende 830; denn eine Veränderung müsste in diesem Werke bemerkt sein.

Dass bis soweit von einer eigentlichen Klostergründung noch keine Rede sein kann, ist klar; niemals wird auch in der Translatio das Wort *monasterium* oder *cenobium* auf

1) In Seligenstadt sagte mir ein Geistlicher, sie sei etwa von gleichem Alter wie die Abteikirche gewesen. Ebenso schreibt Weinckens (Eginhartus illustratus 1714 p. 58): *Aliud monasterii basilicae contiguum est templum S. Laurentio sacrum, quod foundationi nostrae credo coaevum. Quod fere collapsum insigniter restauravit magnificeque exornavit et ipsemet in festo S. Laurentii anno 1707 sollemnissime consecravit modernus reverendissimus dominus abbas Franciscus II.*; (ähnlich in Versen p. 91). In demselben Buche ist die Lorenzkirche auf zwei Abbildungen noch zu erkennen: auf dem grossen Blatte (von 1707) mit dem allegorisch aufgeputzten Schiff liegt Seligenstadt im Hintergrunde, ebenso auf einem Blättchen mit den heiligen Marcellinus und Petrus (von 1697), das sich auf der Rückseite des Titelblattes der von Weinckens versificierten *Historia translationis SS. Marc. et P.* befindet (in der Berliner Kön. Bibl. mit der obigen Schrift zusammengebunden). Die Lorenzkirche liegt beidemale links von der Abteikirche, und so ungenügend die Abbildungen sind, — vielleicht finden sich noch bessere — lässt sich doch so viel erkennen, dass es eine romanische Basilika (etwa von $\frac{2}{3}$ Höhe der Abteikirche) mit einem Thurm an der Westfront war. Sie lag am äussersten Ostende des Ortes; damit stimmt überein, dass nach Einhards Brief 14 der Baugrund nicht zu dem Orte gehörte, sondern Eigenthum der Mainzer Kirche war und erst von Kaiser Ludwig durch einen mit Erzbischof Otgar abgeschlossenen Tausch davon befreit wurde. Wenn die älteste kleine Steinkirche westlich von ihr gelegen war (Translatio III, 7 siehe oben), also an der Stelle der späteren Abteikirche, so ist es ja sehr wahrscheinlich, dass Einhard sie abbrechen liess, um Raum für den Neubau seiner Klosterbasilika zu gewinnen. 2) Dass die Uebersiedlung in berechnender Absicht *propter lentitudinem hominum illius regionis*, wie Jaffé (Bibl. IV, 496) meint, erfolgt sei, lässt sich mit der schlichten und ehrlichen Darstellung Einhards in seiner Geschichte der Translation schwer in Einklang bringen. 3) Die Abteikirche war dagegen von vornherein für die Heiligen bestimmt, vgl. Brief 46: *de tecto basilice beatorum Christi martyrum Marcellini et Petri, quam ego nunc licet cum magna difficultate construere molior.* 4) Translatio I, 15, SS. XV, 245.